



## Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika e. V.

Freundesbrief Nr. 15 Novem-  
ber / Dezember 2023

St. Barbara Ufer 4  
54290 Trier  
Email: regeconomat@arcor.de  
Tel: 0651 5141



**WO MENSCHEN SICH VERBÜN-  
DEN HASS ÜBERWINDEN,  
UND NEU BEGINNEN,  
GANZ NEU.  
DA BERÜHREN SICH HIMMEL  
UND ERDE,  
DASS FRIEDE WERDE ÜBERALL!**

Liebe Freundinnen und Freunde, Wohltäter und Angehörige!

Es ist mir noch nie so schwergefallen wie in diesem Jahr diesen Freundesbrief zu schreiben. Wir hören nur von Kriegen, Entführungen, Terror, Klimakatastrophen, Flucht, etc. Da frage ich mich, ob es denn keine Hoffnung mehr in der Welt gibt.

Doch es gibt Hoffnung! Viele Menschen engagieren sich in der Flüchtlingsarbeit, für Obdachlose, in Pflegeheimen, in den Krankenhäusern und in vielen sozialen Einrichtungen. Junge Menschen verbringen einige Monate in einem Land in Afrika, Asien, Lateinamerika, um andere Kulturen und Menschen kennenzulernen. Ich persönlich bin, gemeinsam mit einer Mitschwester und Weißen Vätern, in der Flüchtlingspastoral in Karlsruhe engagiert. Wir sind Zeuginnen der Leidenschaft, mit der die meist jungen Frauen und Männer, der Caritas, der Diakonie, des Roten Kreuzes, der Malteser, die Mitarbeiterinnen von Justice Project sich für die geflüchteten Schwestern und Brüder einsetzen. Mit viel Liebe und Einsatz begleiten sie die Menschen und helfen ihnen sich hier zurechtzufinden. Das sind Zeichen der Hoffnung gegen Rassismus, Fremdenhass und soziale Armut.

Das ist Weihnachten, denn dort berühren sich Himmel und Erde, dort kommt Gott den Menschen im Menschen nah. Wir wünschen Ihnen/Euch Hoffnungszeichen zu entdecken und selber Hoffnungsträger und Hoffnungsträgerinnen zu sein im Jahr 2024.

Wir Schwestern wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Sr. Elisabeth Biela

In diesem Brief erzählen wir Ihnen hoffnungsvolle Geschichten aus Afrika und auch Europa. Es ist uns ein Anliegen Sie teilhaben zu lassen an unserer Mission. Sie unterstützen uns auf verschiedene Art und Weise, sei es durch Spenden, sei es im Gebet, sei es einfach durch Ihr Interesse. Wir danken Ihnen für alle diese Zeichen der Verbundenheit.

**Aber lassen wir die Menschen selber Ihren Dank sagen.**



Bei meinem Besuch in einem Lepradorf sagte ein alter Leprakranker: „Bitte Schwester, sag es ihnen:

Vielen Dank! Möge Gott sie reichlich segnen! „Asanteni Sana“ Diese Worte gelten Ihnen, unseren Wohltätern. Denn aufgrund Ihrer Unterstützung können wir Maismehl, kleine Fische, afrikanische Auberginen und etwas Seife verteilen. Die leprakranken Dorfbewohner in einem Dorf in Bukumbi Mwanza, Tansania, sind alle sehr froh und dankbar.

Sr. Anafrika Biro

## HOFFNUNG FÜR DIE GEFLÜCHTETEN IN UGANDA

### Sr. Magdalena erzählt von ihrer neuen Mission im Flüchtlingslager in Uganda und die notwendige Vorbereitung.

Ende Januar brach ich zu einem neuen Einsatz unter den Flüchtlingen im Norden Ugandas auf, einer der größten Flüchtlingskonzentrationen der Welt. Die Flüchtlinge sind von Ausbeutung und Menschenhandel bedroht und aufgrund ihrer benachteiligten Situation und ihrer Verletzlichkeit, besonders Kinder und junge Frauen gefährdet.

Ein wirksamer Kampf gegen den Menschenhandel erfordert eine Vorbereitung, indem man sich bemüht, die Realitäten des Menschenhandels kennenzulernen und sich Fähigkeiten in den Bereichen Prävention und Anwaltschaft anzueignen. Um besser auf diese Aufgabe vorbereitet zu sein und mich an den Orten, an die ich entsandt wurde, aktiv an diesem Kampf zu beteiligen, habe ich einen einjährigen Online-Kurs absolviert, der mich mit den erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet hat.

Wir haben die Realität des Menschenhandels in verschiedenen Ländern der Welt vertieft und uns mit den Rechten, Konventionen, anderen Dokumenten und offiziellen Mechanismen befasst, die wir bei der Anwaltschaft für Überlebende nutzen können. Für mich persönlich waren die Sitzungen zu den Themen Emotionsmanagement und Führung sehr hilfreich. Beide haben mir die Werkzeuge für eine bessere Selbsterkenntnis und die Führungsqualitäten vermittelt, die ich brauche, um als Lebensspenderin und Hoffnungsträgerin für die Opfer dieses Menschenhandels und für diejenigen, die von ihm bedroht sind, zu wachsen. Ein wichtiger Schwerpunkt lag auf der Vernetzung als wirksamstem Mittel in unserer Mission. Wir wurden daran erinnert, dass wir von den Menschenhändlern selbst über das Networking lernen können, da es eines der Werkzeuge ist, die sie verwenden, um ihr Verbrechen so allgegenwärtig und bedrohlich zu machen. Wir können ein so komplexes Problem nur dann effektiv angehen, wenn wir unsere Kräfte und Fähigkeiten bündeln. Es ist, ein Projekt zu entwickeln und durchzuführen. Ich gehöre zu einer Gruppe die sich organisiert und in einem eintägigen Online-Workshop über die Realitäten des Menschenhandels in



Uganda, Kenia und dem Nahen Osten informiert um das Bewusstsein ugandischer und kenianischer Ordensleute zu schärfen und ihr Engagement für die Verhinderung von Menschenhandel zu stärken.

Sr. Magdalena Orczykowska, Uganda

## AFRIKANISCHE MIGRANTEN IN ALGIERS.

### Nach einer Zoom Konferenz teilt uns Sr. Valerie kurz etwas über die lokale Situationen der Flüchtlinge in Algerien mit.

Wir sprachen über die Situation einiger ehemaliger Bewohner des Zentrums Dar Essalem für besonders verletzte Migranten, für das unsere Sr. Hortensia Sizalade zuständig ist, und dann über das "Wiederauftauchen" von Migranten aus Niger. Seit einigen Monaten erleben wir auf den Straßen Szenen, in denen Menschen betteln. Es handelt sich um Frauen, Jugendliche, ältere Männer und vor allem kleine Kinder, die Passanten und Autofahrern die Hand hinhalten. Es ist wirklich erbärmlich! Wo kommen diese Menschen her, wenn sie wissen, dass die Grenzen geschlossen sind? Waren sie schon vor der Schließung da? Wer beherbergt sie? Viele Fragen beschäftigen uns. Gleichzeitig fühlen wir uns hilflos angesichts dieser Situation: Unkenntnis der Sprache (Hausa), schmerzhaft Erfahrungen mit der Abschiebung von Kirchenmitgliedern, die Realität des Landes.

Den Kampf gegen den Menschenhandel führen wir in vielen Ländern Afrikas, in Europa und Kanada. Für unseren Gründer, Kardinal Lavignerie, gab es nichts Wichtigeres als die Befreiung der Menschen von jeder Art von Sklaverei. „**Ich bin ein Mensch, mein Herz entrüstet sich, wenn Menschen Ungerechtigkeit widerfährt. Ich bin ein Mensch, und Unterdrückung entehrt meine Natur. Ich bin ein Mensch, und die Grausamkeit gegenüber so vielen meiner Mitmenschen erfüllt mich mit Abscheu.**“ so sein Aufschrei!

Unsere Sr. Lea Ackermann, die Gründerin von SOLWODI, hat sich genau aus diesem Geist heraus für die Frauen, Opfer des Menschenhandels, tatkräftig eingesetzt. Sie starb am 31. 10. in Trier. Sie hat ihren Lohn empfangen!



## PFLANZEN UND BAUEN FÜR MORGEN

**Schwester Marie Ange nimmt in Nouakchott, Mauretania, an einer Mission teil, um Bäume in Schulen zu bringen. Hier ist ihr Bericht.**

Am Donnerstag, wachte ich auf, als es noch dunkel war, um die vierstündige Fahrt nach Boghe anzutreten. Ich wollte endlich ein Projekt verwirklichen, das ich seit fast einem Jahr mit drei jungen Männern von der Association Soleil des Enfants entwickelt hatte: Yahya, Abdoul und Dawda, die mit ihren Rucksäcken bereitstanden. An diesem Morgen war es kalt. Bevor wir aufbrachen, vergewisserten wir uns, dass jeder von uns eine Flasche Wasser dabei hatte, denn die Reise war lang. Nacheinander sagten die drei jungen Leute "Bismillah" "Im Namen Gottes" und wir machten uns auf den Weg in ein schönes Abenteuer. Unterwegs erklärten sie, warum es für sie wichtig ist, Bäume zu pflanzen.

Sie glauben, dass zu den guten Taten, die ein Lebewesen auf dieser Erde tun kann, der Bau einer Moschee und das Pflanzen von mindestens einem Baum gehören. Wenn eine Person, die eine Moschee gebaut hat, stirbt, empfängt die Moschee weiterhin Menschen, die dort



beten, und dies ist eine Quelle des Segens und der Gnade für die Person, die sie gebaut hat. Dasselbe gilt für den Menschen, der einen Baum gepflanzt hat. Wenn es heiß ist, setzen sich die Menschen unter den Baum, um sich abzukühlen, und Familien treffen sich unter dem Baum, um Familienprobleme zu lösen und sich miteinander zu versöhnen. Es ist ein Ort der Zusammenkunft.

Wir kamen gegen 14.30 Uhr an der Bababé-Schule in Boghé an. Der Direktor der Schule begrüßte uns mit großer Freude. Als er die fünfzig Bäume sah, rief er aus: "Allah Akbar, sie bringen uns fünfzig Bäume, vielen Dank. Wir werden uns um sie kümmern, ihr werdet es nicht bereuen."

**Das Pflanzen von Bäumen und alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Schöpfung verbinden uns Christen und Muslime stark miteinander. Wir sind alle aufgerufen, uns um die Umwelt zu kümmern, unabhängig von und Religion und Kultur.**

Die begeisterten Jungen und Mädchen begannen, Mist in die Löcher zu füllen, jeder wollte einen Baum pflanzen. Innerhalb weniger Minuten waren auf dem Schulhof 30 Bäume gepflanzt und bewässert. Es war bereits grün. Was für eine Veränderung!

Ich wurde an ein Lied von Jean Claude Giannada erinnert, in dem es heißt: "Es braucht nur eine Träne, um die Welt zum Weinen zu bringen, ein Lied, um sie zum Tanzen zu bringen, eine Hand in einer anderen Hand, um den Kreis zu beginnen, und wenn wir zwei sind, warum nicht Tausende?"

Yahya trug dazu bei, unser Bewusstsein für die Rolle eines Baumes und seine Pflege zu schärfen.

Es war an der Zeit, zur Familie des Schulleiters zu fahren, bei dem wir übernachten würden.

Ich blieb bei der Mutter und ihren beiden Töchtern. Sie sprachen nur Pular und ich nur Französisch. Aber da wir uns verständigen wollten, wurde jedes Wort von einer Geste und einem Lächeln begleitet, und wir schauten uns gegenseitig in die Augen, um uns zu verstehen. Ich wurde in dem bestätigt, was Kardinal Lavigerie, unser Gründer, uns zu sagen pflegte: "Die Sprache eines Volkes zu lernen, bedeutet, sich darauf vorzubereiten, ihm anzugehören". Jeden Tag stehe ich vor dieser Herausforderung und ich glaube, dass es an der Zeit ist, ihre Sprache zu lernen, um ihre Mission effektiver zu gestalten.

## WOCHE DER STILLE IN KARLSRUHE

In Karlsruhe findet seit 5 Jahren im November die Woche der Stille statt. Im Haus Lavigerie haben wir ein christlich-islamisches und ein christlich-buddhistisches Gebet gemeinsam mit Vertretern der jeweiligen Religionen angeboten. Es sind Momente intensiver Stille mit meditativen Texten aus den Heiligen Schriften. Diese Treffen sind ein wichtiger Meilenstein in der Verständigung zwischen Menschen verschiedener Kulturen und Religionen.

Nach dem Gebet kommt es immer zu einem sehr bereichernden Austausch bei einer Tasse Tee und Gebäck.

Sr. Elisabeth Biela

## GENERALKAPITEL



Ein neues Leadership Team wurde gewählt:

**Sr Angela Nemilaki Kapingana, Tansania (Generaloberin)**

**Sr Jeanne d'Arc Ouattara, Burkina Faso**

**Sr Leticia Garduño, Mexiko**

**Sr Małgorzata (Gosia) Popławka, Polen**

Im Mai 23 haben wir unser Generalkapitel in Rom abgehalten. Die Teilnehmerinnen haben in Gebet und Austausch die letzten 6 Jahre evaluiert und gefragt : wohin geht die Reise heute? Wohin führt der Geist uns heute?

**Folgende Projekte sind uns wichtig:**



**BILDUNG**

• **Unterstützung von Grundschülern, Schülern der Sekundarstufe** und Studenten aus armen Familien bei der Aufnahme und Beendigung ihrer Ausbildung entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten. Soziale und berufliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit schwieriger Vergangenheit (Straßenkinder, Opfer von Gewalt, Prostitution).



**PROMOTION DER FRAU**

• **Förderung der Frauen** und ihres tatsächlichen Beitrags zum Leben und zur gesellschaftlichen Entwicklung. Soziale und berufliche Integration von Mädchen und Frauen mit einer schwierigen Vergangenheit (Gefängnis, Prostitution). Unterstützung der schulischen und beruflichen Entwicklung von Mädchen und Frauen in schwierigen Lebenssituationen (Mangel an Unterhaltsmitteln, alleinerziehende Mütter).

**Förderung der Vorbeugung von Krankheiten und der Lebenshygiene.**

Materielle und moralische Unterstützung und Integration von kranken, behinderten und HIV-positiven Menschen.

Behandlung von Menschen mit chronischen Krankheiten.

**Finanzielle und persönliche Unterstützung für medizinische Einrichtungen** und

Zentren, die Behandlungen anbieten, die für alle, auch für die Ärmsten, zugänglich sind.



**INTERRELIGIÖSER UND INTERKULTURELLER DIALOG**

**Interreligiöse und interkulturelle Begegnungen und Dialoge fördern Frieden und Versöhnung in der Gemeinschaft und in der Welt.** Das ist ein dringendes

Bedürfnis in unserer heutigen Welt, in der es an Akzeptanz für andere fehlt, die anders sind. In einer Welt, in der Angst, Hass und Rassismus zunehmen, ist das Bauen von Brücken ein wichtiger Bestandteil unseres Charismas.

## KURZNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

- Am 14. 11 durften einen sehr großen Geburtstag feiern: Sr. Therese Flesch wurde 103 Jahre! Herzlichen Glückwunsch und noch gesunde Tage unter uns.
- Das Haus in Köln Thielenbruch, das wir vor einigen Jahren an den SkF verkauft haben, wird am 2. Dezember eingeweiht und nimmt alleinerziehende Frauen und Männer auf, die in Not sind. Wir freuen uns über diese Entwicklung.
- Auch in diesem Jahr haben mehrere Schwestern ihr Jubiläum gefeiert: 60, 65, 70, 75 Jahre im Dienste der Menschen. Allen Gottes Segen.
- Wir sind auf der Suche nach einer Koordinatorin für Deutschland, die uns spirituell begleitet und mit den anderen Mitarbeiterinnen ein Team bildet. Wenn Sie Interesse haben oder jemanden kennen, wenden Sie sich bitte an Sr Helga Franke [helgat.msola@gmx.de](mailto:helgat.msola@gmx.de)

Wir leben in Trier und Köln.

Wir danken Ihnen allen für die Unterstützung unserer Projekte. Sie können sicher sein, dass jede Spenden Menschen in Afrika zugute kommt. Wir unterstützen auch Projekte mit geflüchteten Menschen in Deutschland. Dank Ihrer Hilfe können wir vielen Menschen helfen zu ihrer Würde zu finden .Danke!

**Spendenkonto: Missionsschwestern v. Afrika , Sparkasse Trier,**

**IBAN DE21 5855 0130 0000 982124**